und Bistümer. Neuere Forschungen zu Aspekten der hochmittelalterlichen Kirchengeschichte Deutschlands, S. 143–155; Hanna KÓČKA-KRENZ, Central Places of Power in the Piast State, S. 157–166; Przemysław URBANCZYK, Who Named Poland?, S. 167–182; Krzysztof BACZKOWSKI, Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und das Königreich Polen an der Wende zum 16. Jh., S. 183–201). Mögen die einzelnen Beiträge auch nicht in jedem Fall neueste Einsichten präsentiert haben, so ist das deutsch-polnische Mediävistengespräch durch die Breslauer Begegnung doch vorangebracht worden. Beinahe zeitgleich sind die Referate des zweiten, 2008 in Speyer abgehaltenen Treffens publiziert worden (Ritualisierung politischer Willensbildung. Polen und Deutschland im hohen und späten Mittelalter, hg. von Wojciech FAŁKOWSKI / Bernd SCHNEIDMÜLLER / Stefan WEINFURTER, Wiesbaden 2010 [Quellen und Studien des Deutschen Historischen Instituts Warschau 24]) und Ende Mai 2011 richten beide Verbände in Thorn bereits ihr drittes Treffen aus.

Eduard Mühle

De Rosweyde aux *Acta Sanctorum*. La recherche hagiographique des Bollandistes à travers quatre siècles. Actes du Colloque international (Bruxelles, 5 octobre 2007), édités par Robert GODDING / Bernard JOASSART / Xavier LEQUEUX / François DE VRIENDT (Subsidia hagiographica 88) Bruxelles 2009, Société des Bollandistes, XVII u. 354 S., Abb., ISBN 978-2-87365-022-3, EUR 75 (excl. VAT). – Grußworte von Papst Benedikt XVI. und dem Jesuitengeneral Peter-Hans Kolvenbach sowie von Cesare Pasini, dem Präfekten der Biblioteca Apostolica Vaticana, sollen die Wertschätzung zeigen, die der Gemeinschaft der Bollandisten, die mit dieser Tagung den 400. Jahrestag des Erscheinens von Heribert Rosweydes *Fasti Sanctorum* (1607) gewissermaßen als den eigenen Geburtstag beging, heute aus höchsten kirchlichen Kreisen entgegengebracht wird. Daß die Geschichte des Instituts hingegen eine eher wechselvolle war, zeigen die in diesem Band abgedruckten, gehaltvollen Beiträge der Tagung. – Zu Beginn stellt Sofia BOESCH GAJANO, *Dalle raccolte di Vite di santi agli Acta Sanctorum: persistenze e trasformazioni fra Umanesimo e Controriforma* (S. 5–34), Rosweyde in eine Tradition, bei deren Beschreibung sie von der *Legenda Aurea* ausgeht, und betont das Neuartige in seinem rationalen, von jeder Polemik freien Zugang zu dem hagiographischen Material. – Robert GODDING, *L'œuvre hagiographique d'Héribert Rosweyde* (S. 35–62), zeichnet die mühselige Entstehungsgeschichte der *Fasti Sanctorum* sowie der anderen Werke Rosweydes nach und zeigt anhand von bisher unveröffentlichten, im Anhang edierten Dokumenten, wie es dazu kam, daß nicht Rosweyde selbst, sondern erst Jean Bolland und seine Mitstreiter sein großes Projekt einer umfassenden Hagiographie ins Werk umsetzen konnten. – Xavier LEQUEUX, *Les saints orientaux dans les Fasti Sanctorum de Rosweyde* (S. 63–70), rekonstruiert die Quellenbasis, die Rosweyde für die Liste von Heiligen, die einen großen Teil seiner *Fasti* ausmacht, zur Verfügung stand. Erstaunlicherweise stützte er sich nicht auf die liturgischen Texte der Ostkirche, obwohl ihm deren Natur bekannt war, sondern nahezu ausschließlich auf westliche Quellen. – Dasselbe unternimmt Michael LAPIDGE, *Insular Saints in the*